

Tell el-Burak I The Middle Bronze Age. With Chapters Related to the Site and the Mamluk-Ottoman Periods. Hrsg. Jens Kamlah und Hélène Sader (Wiesbaden 2019, Harrassowitz, Abhandlungen des Deutschen Palästina-Vereins, Bd. 45,1, XIV + 614 S. + 33 Pläne in separater Hülle, geb. € 98,00). [Die seit 2001 durchgeführten deutsch-libanesischen Grabungen in Tell el-Burak, 9 km südlich von Sidon gelegen, stellen eines der wichtigsten neueren Grabungsprojekte im Libanon dar. Der erste Band der Grabungspublikationen bietet zunächst Informationen über die Lage, Gestalt und Geologie des Siedlungsh ugels. Es folgen Darstellungen eines Unterwassersurveys und eines geomagnetischen Surveys. Einen ersten Hauptteil der Untersuchungen bilden die Reste von zwei Wohnhäusern aus mamlukischer und ottomanischer Zeit (13. – frühes 18. Jh.), deren Keramik auch vorbildlich veröffentlicht wird. Gleiches gilt für die Pfeifenk opfe, die

aus dem 17. und frühen 18. Jh. stammen. Den Hauptteil der Untersuchungen bilden jedoch die Reste der Mittelbronzezeit. In Areal 1 wurde ein monumentales Gebäude ($42 \times 31,5$ m) gefunden, dessen 18 Räume um einen zentralen Hof herum errichtet wurden; an der Nordseite befanden sich zwei Raumreihen nebeneinander. Es lassen sich zwei Schichten mit mehreren Unterphasen feststellen; in der zweiten Phase wurden einige Räume wohl aus statischen Gründen verfüllt. Mit Hilfe von C14-Untersuchungen lässt sich die Errichtung des Bauwerks auf die Zeit um 1900 v. Chr. datieren; es bestand nicht lange bis etwa zur Mitte des 19. Jh.s v. Chr. Architekturparallelen legen es nahe, dass das Gebäude als Festung benutzt wurde, aber auch eine Palastfunktion für einen lokalen Verwalter innehatte. Bei dem Gebäude wurde auch ein Grab gefunden, das auf Grund einer C14-Probe aus der Mitte des 18. Jh.s stammt. Unter den Funden ist eine Säule bemerkenswert, die an einem Endstück mit einem Kreis und einbeschriebenem Kreuz verziert ist. Das Symbol dürfte den (Sonnen-?)Gott repräsentieren. Neben Keramik, Arbeitssteinen, Flints und Metallgerätschaften wurden noch zwei Skarabäen gefunden, von denen einer mittelbronzezeitlich ist, der andere jedoch spätbronzezeitlich und wohl während der Eisenzeit hierher verbracht wurde. Ausführlich werden auch die archäozoologischen und -botanischen Funde behandelt. Ein Highlight sind die Wandmalereien, die in Raum 10 entdeckt wurden. Erkennbar sind u. a. eine Jagdszene mit Capriden und Hunden, eine Prozession, diverse Pflanzenmotive und Capriden. Für ihre Interpretation werden zahlreiche ikonographische Parallelen beigetragen. Zwar gibt es Parallelen in Ägypten, aber die Ausführung ist definitiv nicht ägyptisch; vielmehr dürften die Malereien von levantinischen Künstlern ausgeführt worden sein. In den Anhängen finden sich Tabellen zu den archäobotanischen Untersuchungen und eine List of Contexts (eine Art Locusliste). Insgesamt 114 Farabbildungen zeigen den Tell, einige Keramikstücke, aber vor allem die Freskomalereien mit entsprechendem Parallelmaterial. Die in einer separaten Mappe beigegebenen meist großformatigen und farbig gestalteten Pläne enthalten die Stein-für-Stein-Zeichnungen, die Schnittzeichnungen und Wiedergaben der Wandmalereien. Den Herausgebern ist zu danken für die schnelle und methodisch hervorragende Publikation eines wichtigen Befundes. Es bleibt zu hoffen, dass auch die Publikation der eisenzeitlichen Befunde nicht zu lange auf sich warten lässt.]

W. Z.